

# T-Mobile-Leute „arrogant und kaltschnäuzig“

## Oberammergau sucht Mitstreiter

VON ROLAND LORY

**Oberammergau – Die Gemeinde Oberammergau lässt in Sachen Mobilfunk nicht locker. Dies ist das Ergebnis der Gemeinderatssitzung am Mittwochabend, auf der die Thematik breiten Raum einnahm und ausgiebig diskutiert wurde. Wie berichtet, klagten Bürger in jüngster Zeit über verstärkte gesundheitliche Probleme, nachdem T-Mobile seine Sender auf eine leistungsstärkere Technik umgestellt hatte. Das Thema zog breite Kreise, wurde auch in überregionalen Medien aufgegriffen.**

Bürgermeister Rolf Zigon stößt sich an der Vorgehensweise von T-Mobile: „Es entsteht bei uns der Verdacht, dass nicht mit offenen Karten gespielt wird.“ Die Gemeinde hat laut Zigon mittlerweile einen auf Mobilfunk spezialisierten Anwalt kontaktiert. Darüber hinaus habe man erneut die „Deutsche Funkturm GmbH“ angeschrieben, die die Sendeanlagen von T-Mobile betreut. Die GmbH soll Auskunft über die technischen Details der neuen Anlage auf dem Kleinen Theater liefern. Heino Buchwieser vertrat die Ansicht, dass die Gemeinde in diesem Fall ein Recht auf eine außerordentliche Kündigung habe.

Franz Windirsch, der einen „hohen Imageschaden“ für das Passionsdorf sieht, erklärte ungehalten: „Die Anlage gehört vier Wochen abgeschaltet, bis die uns die Informationen geben, die wir haben wollen.“ Damit würde die Gemeinde ein Zeichen setzen. Die Anlage abzuschalten – für Florian Streibl eine „schlechte Idee“. Denn innerhalb von 24 Stunden bekäme die Gemeinde eine einstweilige

Verfügung zugeschickt. Auch Zigon riet, kühlen Kopf zu bewahren, denn in einem solchen Fall drohten Schadensersatzforderungen in fünf- bis sechsstelliger Höhe.

Streibl brachte darüber hinaus sein Missfallen bezüglich des Verhaltens der T-Mobile-Vertreter zum Ausdruck. Die seien „arrogant, kaltschnäuzig, süffisant und ironisch“ aufgetreten. Christian Stückl plädierte dafür, die ganze Sache auf breitere Beine zu stellen. Seiner Meinung nach sollten sich mehrere Bürgermeister zusammenschließen.

### Thema beim nächsten Bürgermeister-Treffen

Streibl sprach sich dafür aus, den Namen Oberammergau in die Waagschale zu werfen. Die Kommunen sollten kooperieren, um damit die große Politik zu bewegen. Zigon sieht hier ein grundsätzliches Problem: „Die hohe Politik will nicht, dass die Interessen der Mobilfunkbetreiber beschnitten werden.“ Er werde das Thema jedenfalls in der nächsten Bürgermeister-Besprechung aufgreifen. Christl Freier begrüßt dessen Engagement: „Es ist wichtig etwas zu machen – auch wenn es ein schwerer Kampf ist.“ Oberammergau ist in Zigons Augen kein Sonderfall, was die Strahlenbelastung betrifft: „Es ist bei uns nicht schlimmer als woanders, nur rühren sich die Leute bei uns.“ Monika Lang verwies darauf, dass im Grundgesetz das Recht auf körperliche Unversehrtheit verankert sei. Zu den Betroffenen gehört der als Zuhörer anwesende Manfred Müller. Nach seinem Dafürhalten sollte Zigon Anzeige gegen T-Mobile erstatten.